

Reihigkeit von Zahlen bei Nummern

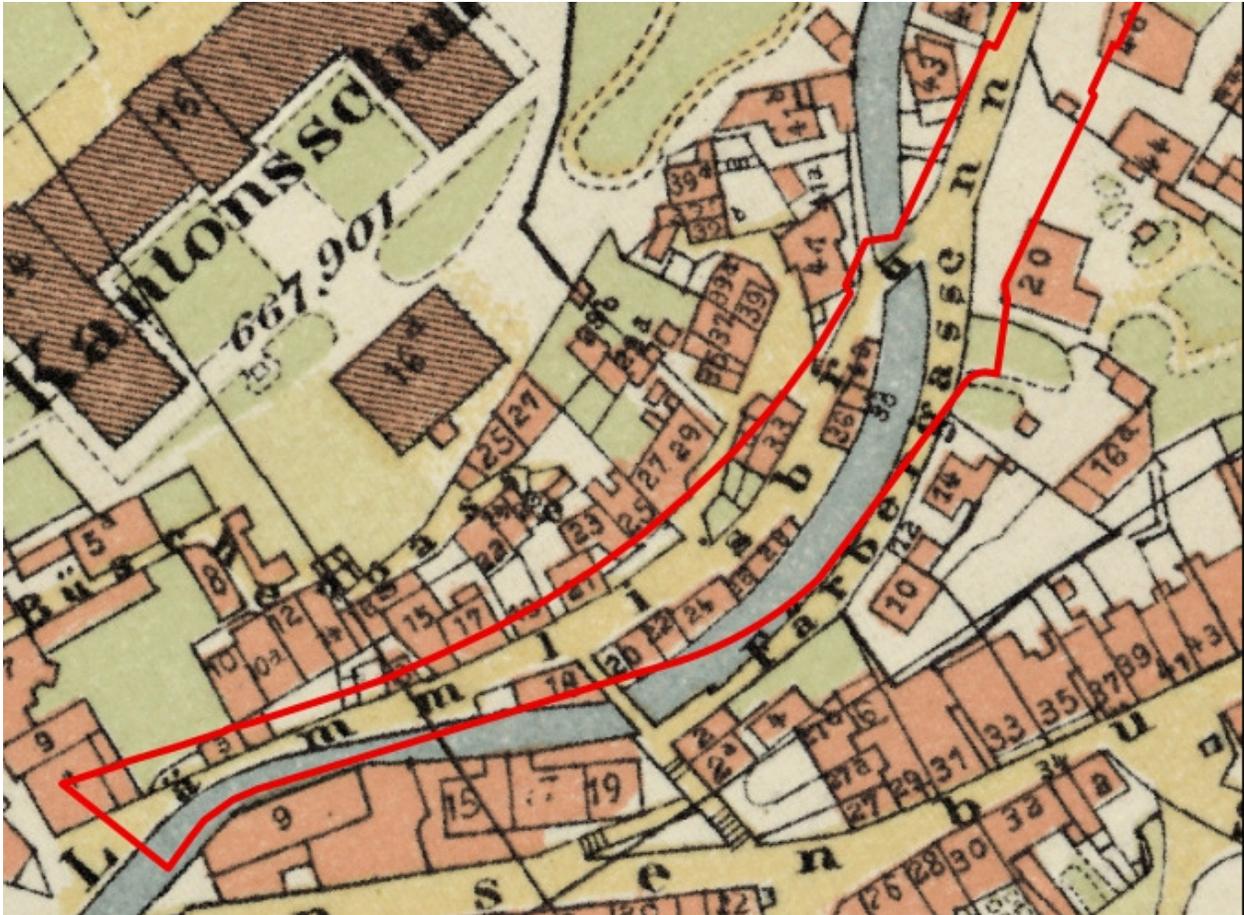
1. In Toth (2012a) wurde eine Nummer als Entität bestimmt, die sowohl arithmetisch als auch semiotisch relevant ist: Als arithmetische Größe ist sie durch ihr Kardinalzahläquivalent und damit nicht nur absolut, sondern auch innerhalb ihrer Peanozahlen-Folge, d.h. ordinal bestimmt. Als semiotische Größe ist sie ein Zeichen, das bijektiv auf sein Referenzobjekt abgebildet ist.

2. Da die Numerierung von Häusern wegen der semiotischen Bijektivität von Nummern und ihren Referenzobjekten die objekttheoretischen determinierenden Eigenschaften wenigstens teilweise mit-abbildet (vgl. Toth 2012b), entstehen z.B. bei reihigen Objekten auch reihige Nummern-Folgen. Ich zeige dieses Phänomen anhand der Mehrreihigkeit der Häuserzeilen an der Lämmli-brunnenstraße und der ehemaligen Färbergasse zwischen Rorschacher- und Linsebühlstraße, wie sie bis zur Überdeckung der Steinach in den Jahren 1893/94 bestand (vgl. Toth 2013). Im folgenden Ausschnitt aus dem Stadtplan von 1891 finden sich folgende Nummern-Folgen

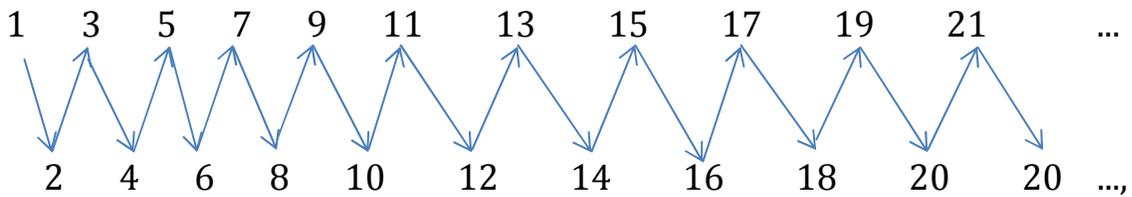
39a,b,c

1	3	13	15	17	19	21	23	25	27	29	...	35	37	39	
												31			
												33			
					18	20	22	24	26	28			36	38	40
											10	12	14		

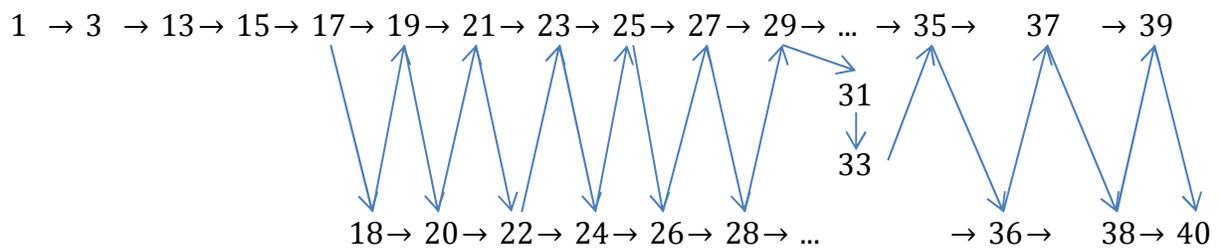
Die Linie trennt das Lämmli-brunnensystem (oben) vom Färbersystem (unten). Wie man sieht, ist Ausschnitt aus dem "Diasystem" der Nummern 6-reihig. Auf auffälligsten ist, daß die Färbergasse keine ungeraden Nummern hat und daß v.a. die geradzahligten Nummern nicht auf die Peanozahlen abbildbar sind.



3. Nimmt man das folgende Modell der Peanozahlen mit $x \in \mathbb{G}$ und der $y \in \mathbb{U}$, d.h. $\mathbb{P} = [\langle x, y \rangle]$



dann haben wir also für unser Nummernsystem



10 → 12 → 14,

d.h. ein Diasystem aus zwei Nummern-Systemen, zwischen denen keinerlei Korrespondenz der Abbildung besteht. Dennoch weiß ein Subjekt, das sich in der Welt der durch die Nummern gleichzeitig gezählten und bezeichneten Objekte bewegt, aber natürlich, daß z.B. das Haus Färbergasse 10 auf der Höhe einer systemischen Leerform sind befindet, dessen Numerierung sich auf die Teilfolge $\langle 28, 29 \rangle$ des arithmetischen Anteils der Numerierung der Lämmli-brunnenstraße abbilden *läßt*. Wäre dies nicht der Fall, so könnte ein Subjekt sich in der Welt der Häuser-Objekte generell nicht orientieren, und gerade zur Orientierung der Subjekte dienen ja Numerierungen. Somit steht der 1-systemischen arithmetischen Folge der Peanozahlen

$$\mathbb{P} = [\langle x, y \rangle]$$

bei Nummern ein System von Peanozahlen gegenüber, deren Teilsysteme semiotisch die Reihigkeit der von ihnen bezeichneten Objekte abbildet

$$\mathbb{P}^* = [[\langle x, y \rangle]_i, [\langle x, y \rangle]_j, [\langle x, y \rangle]_k, \dots],$$

wobei der Wert der i, j, k die Anzahl der Reihen der Objekte angibt.

Literatur

Toth, Alfred, Systemik von Hausnummern. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Diachronie des St. Galler Lämmli-brunns. St. Gallen 2013 (erscheint)

24.1.2013